

Ihr Lieben,

bei Ausflügen in den Zoo mit meinen Eltern haben mich – neben den lustigen Affen natürlich – besonders die Giraffen beeindruckt. Majestätische Tiere, ellenlange Beine und ein ausgesprochen langer Hals. Wie mag die Aussicht von da oben sein?

Was ich damals noch nicht wusste, war, dass so ein langer Hals ein großes Problem darstellt. Allein das Gewicht des Halses mit 270 kg stellt besondere Ansprüche an die Nackenmuskulatur. Aber richtig problematisch wird es beim Blutkreislauf. Mit einem Abstand von zwei Metern zwischen Herz und Kopf ist die Frage, wie eigentlich das Gehirn mit Blut versorgt werden kann.



„Das Herz der Giraffe muss stark genug pumpen, um den enormen hydrostatischen Druck zu überwinden, der durch die Blutsäule im Hals entsteht.“ (<https://www.pfizer.at/get-science/giraffenhals/>) Genauso schwierig ist das Problem, wenn die Giraffe den Kopf senkt. Bei einer ausgewachsenen Giraffe kann der Höhenunterschied des Giraffenkopfes von der aufrechten Position hin zum Trinken in Bodenhöhe volle 6 Meter betragen. Bei einem gewöhnlichen Blutgefäßsystem würde das Blut in den Kopf schießen und solch einen Druck entwickeln, dass ein sofortiger Schlaganfall eintreten würde.

Der Schöpfer hat dafür gesorgt, dass ein komplexes Klappensystem in den Blutgefäßen den Blutdruck reguliert. Außerdem besitzen die

Giraffen dicke Blutgefäßwände, die sich verengen und erweitern können, um sich an unterschiedliche Blutmengen anzupassen. Zusammen mit dem Bindegewebe wirkt diese Konstruktion wie eingebaute Kompressionsstrümpfe.

Das feine Zusammenspiel der verschiedenen Organe und die zusätzlich „verbauten“ Maßnahmen zum Druckausgleich sind dafür ein Hinweis, wie planvoll Gott seine Schöpfung entworfen hat. Die Blutdruckregulierung bei Giraffen ist selbst für die medizinische Forschung so aufschlussreich, dass sie für die Behandlung von Herz-Kreislauferkrankungen des Menschen genutzt werden können.

Giraffen können für uns zu einem Symbol werden. Wir haben Zeiten, in denen wir unseren Kopf hochtragen. Wenn alles gut läuft, wir uns in unserer Kraft fühlen und uns rundherum wohl fühlen. Auf der anderen Seite gibt es auch Zeiten in unserem Leben, in denen unser Kopf ganz unten hängt. Wenn alles daneben läuft, wir uns belastet fühlen und uns die Lebenslust verlässt. Wie bei der Giraffe benötigen wir Gottes Beistand in beiden Zeiten.

Paulus hat geschrieben: *Ich habe gelernt, mit dem zufrieden zu sein, was ich habe. 12 Ob ich nun wenig oder viel habe, ich habe gelernt, mit jeder Situation fertig zu werden: Ich kann einen vollen oder einen leeren Magen haben, Überfluss erleben oder Mangel leiden. 13 Denn alles ist mir möglich durch Christus, der mir die Kraft gibt, die ich brauche.* (Phil 4,11-13, NLB) Das beeindruckt mich. Er nimmt das ganze Leben als sein Lernfeld.

Uns würde interessieren: Was hast du denn in schweren Zeiten gelernt – und auch was in den guten? Paulus sagt jedenfalls (nach Luther): „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“ Vielleicht brauchen wir in schweren Zeiten Ermutigung, Trost, das Trotzdem des Glaubens und Zeichen der Güte Gottes, und in guten Zeiten den dankbaren Blick, der nichts als Selbstverständlichkeit nimmt, Mitgefühl mit anderen und die Demut, die uns erinnert, dass jeder Erfolg letztlich auch ein Geschenk ist. Gott hat Vorkehrungen getroffen – wie bei der Giraffe – dass wir mit beiden Situationen umgehen können mit seiner Kraft.

**Kraft für schwere und für gute Zeiten wünschen euch,
Frauke und Hans-Otto (Reling)**